AUSWERTUNG PILOTPHASE
Integrationsprojekt Alpen.Leben.Menschen (A.L.M.) *[Az. 35002/03]*

Das Gemeinschaftsprojekt von Malteser Hilfsdienst e.V. und dem Deutschen Alpenverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Integration von Geflüchteten im bayerischen Alpenraum voranzubringen. Wie kann Integration im ländlichen Alpenraum gelingen? Wie können Vereine mit Geflüchteten umgehen und die neue Vielfalt als Chance sehen? Wie lassen sich diese integrieren, sodass Wertschätzung für das natürliche Lebensumfeld entsteht? Hierzu wird im Rahmen des Projekts A.L.M. der Ansatz der ***interaktionellen Integration*** verfolgt. Dieser umfasst sowohl die Interaktion mit der einheimischen Mehrheitsbevölkerung als auch die Interaktion mit der besonders sensiblen Natur des Alpenraumes. Langfristiges Ziel ist es, die Integrationsarbeit im Alpenraum zu verstetigen und eine Benefit-Benefit-Situation für alle Alpenbewohner und ihre alpine Umwelt zu schaffen.

Auswertung der Pilotphase [08/16 – 12/16]

Die Meilensteine, welche im Zeitraum der Pilotphase erreicht wurden, können dem der DBU vorliegenden Zwischenbericht entnommen werden. Im Folgenden sollen *zentrale Erkenntnisse* aus der Pilotphase skizziert und essentielle *„Lessons Learnt“* für den weiteren Projektverlauf abgeleitet werden.

Projektstruktur

Engagierte Ehrenamtliche aus den 47 DAV-Sektionen sowie der fünf Malteser Dienststellen bilden das Fundament von Projekt A.L.M. In einem ersten Schritt gilt es dieses ehrenamtliche Potential zu aktivieren. Für die Pilotregion Garmisch-Partenkirchen ist dies weitestgehend bereits nach im Folgenden beschriebener Vorgehensweise erfolgt:

1. Durchführung einer Informations-Veranstaltung
Ziel der Veranstaltung: Projekt A.L.M. in den DAV-Sektionen der Region bekannt machen.
Hierzu wurden am 6. August 2016 die 1. Vorsitzenden der DAV-Sektionen aus dem Raum Garmisch-Partenkirchen, als Durchführende der geplanten A.L.M.-Aktionen, eingeladen.

Lesson learnt:
Bereits nach der ersten Veranstaltung zeichnete sich ab, dass für eine erfolgreiche Verankerung von A.L.M. in den Regionen die Einbindung weiterer ***Multiplikatoren****, wie bspw. der Helferkreise Asyl oder der Asylsozialberatenden, notwendig war. Zudem wurden ab der zweiten Kick-Off-Veranstaltung zusätzlich auch explizit die DAV-Jugendreferentinnen und DAV-Jugendreferenten eingeladen, da gesellschaftliche Integrationsprozesse häufig von jungen Menschen getragen werden.*

2a. Identifikation von Ansprechpartnern und potentieller A.L.M.-Aktionen
In einem nächsten Schritt hatten die Teilnehmenden an der Kick-Off-Veranstaltung rund vier Wochen Zeit, Projekt A.L.M. in ihren DAV-Sektionen intern bekannt zu machen und einen Ansprechpartner für die Projektleitung innerhalb der jeweiligen Sektion zu benennen. Gemeinsam

mit den ernannten Ansprechpartnern wurden Ideen für gemeinsame A.L.M.-Aktionen konkretisiert. Diese wurden im Idealfall bereits umgesetzt bzw. sollen ab dem Frühjahr 2017 realisiert werden.

2b. Entwicklung und Gestaltung von Informationsmaterialien
Damit sich die Verantwortlichen und Projektinteressierten sich möglichst umfassend über Projekt A.L.M. informieren und die Projektinhalte weiter tragen können, bedarf es der Entwicklung von unterschiedlichen Informationsmaterialien. In einem ersten Schritt wurde ein sechsseitiger Projektflyer entwickelt und mit einer Auflage von 5.000 Stück gedruckt. Neben dieser analogen Informationsmöglichkeit ist seit Januar 2017 die Projektwebsite www.alpenlebenmenschen.de online verfügbar.

Lesson learnt:
Durch die enge Zusammenarbeit mit den Helferkreisen Asyl wurde deutlich, dass neben deutschsprachigen Informationen auch noch fremdsprachige Informationen für die Kommunikation des Projekts erforderlich sind. So sollen auch den Teilnehmenden mit Migrationshintergrund die Projekthintergründe und -ziele ab März 2017 mit vereinfachten und piktogrammhaltigen Flyern auf Englisch, Französisch, Arabisch, Farsi und Dari leichter vermittelt werden können. Insbesondere die Erklärung der Begriffe Ehrenamt, Bergsport als Freizeitbeschäftigung und Naturschutz stellt eine Herausforderung dar.

3. Kontinuierliche Netzwerk- und Überzeugungsarbeit
Zunächst wurden die bestehenden Strukturen zwischen DAV-Sektionen und den Dienstleistungen des Malteser Hilfsdienstes (Fahrdienste, Integrationslotsendienst etc.) durch die Schaffung von persönlichen Kontakten miteinander vernetzt. In einem nächsten Schritt wurde das Netzwerk um wichtige Multiplikatoren im Bereich Flüchtlingsarbeit (Kreisjugendring GAP, Bayr. Rotes Kreuz, Landratsamt GAP etc.) und im Bereich Umweltbildung (ANU Bayern, Nationalpark Berchtesgaden) erweitert. Ziel war es, die Ehrenamtlichen im Bereich Umweltbildung zu unterstützen und bei der Organisation von gemeinsamen Umweltbildungsmaßnahmen mit Geflüchteten weitestgehend zu entlasten. Weitere Kooperationen, wie bspw. mit dem Naturpark Nagelfluhkette oder der Jugendbildungsstätte Hindelang, befinden sich im Aufbau.

4. Persönliche Kontaktpflege und Auswertung von durchgeführten Aktionen
Durch den intensiven persönlichen Austausch mit den Projektbeteiligten vor und nach einer A.L.M.-Aktion konnte Vertrauen geschaffen und teilweise bereits ein „Wir-Gefühl“ erzeugt werden. Nach und nach wurde auch die interne Abwicklung von Aktionen optimiert, sodass jede Aktion mithilfe von standardisierten Formularen erfasst wird. Die umfassende Auswertung dieser Formulare bildet auch eine essentielle Grundlage für den 2018 zu erstellenden Endbericht.

5. Entwicklung und Durchführung der A.L.M.-Lotsenschulung
Es meldeten sich auch einige Ehrenamtliche zurück, dass sie sich gerne engagieren würden, jedoch hinsichtlich diverser Punkte noch Unsicherheiten und Klärungsbedarf bestünden. Daher wurde das Format der A.L.M.-Lotsenschulung entwickelt. An dieser eintägigen Qualifizierungsmaßnahme können Projektinvolvierte und -interessierte freiwillig teilnehmen und sich im Bereich naturschutzorientierter Bergsport mit Flüchtlingen fortbilden. Zudem stellt die Schulung eine ideale Gelegenheit für die Teilnehmer dar, sich gegenseitig kennenzulernen, über eigene Erfahrungen im Rahmen von A.L.M. auszutauschen sowie das regionale Netzwerk zu verdichten.

6. Sukzessive Einbindung der Regionalpresse
Nach und nach wurde auch die lokal und regional ansässige Presse auf einzelne A.L.M.-Aktionen aufmerksam gemacht. Diese zeitlich verzögerte Einschaltung der Presse wurde bewusst gewählt, um zunächst Erfahrungen im Projekt sammeln zu können. Zudem sollte vermieden werden, medialen oder persönlichen Druck auf Einheimische wie Flüchtlinge auszuüben.

Zentrale Herausforderungen der Pilotphase stellten dar:

- Gewinnung von Projektinteressierten, welche Kapazitäten haben, A.L.M.-Aktionen mit einer bestimmten Regelmäßigkeit umzusetzen.
  ➔ Schaffung von Anreizen, sich regelmäßig für A.L.M. zu engagieren, wie bspw. Kennenlerntreffen im Rahmen der A.L.M.-Lotsenschulung. Zudem besteht die Überlegung regelmäßige „A.L.M.-Lotsen-Stammtische“ mit Unterstützung der Regionalkoordinatoren durchzuführen.
  ➔ Entlastung der Ehrenamtlichen durch weitestgehende Übernahme des organisatorischen (Mehr-)Aufwandes (wie bspw. Auswahl, Transport und Ausrüstung der teilnehmenden Geflüchteten) oder durch die Nutzung von bestehenden Angeboten im Bereich Umweltbildung, wie bspw. vom Nationalpark Berchtesgaden.

- Bergsport-Ausrüstung für die Teilnehmenden mit Fluchthintergrund
  ➔ Errichtung einer regionalen Ausrüstungsbörse (aus Material-Spenden), in welcher Bergsportmaterial (Bergschuhe, Rucksäcke etc.) für die jeweilige A.L.M.-Aktion ausgeliehen werden können.

- Schaffung von internen Projektverwaltungsstrukturen, welche mit den Verbands- / Vereinsstrukturen von Malteser Hilfsdienst und dem Deutschen Alpenverein vereinbar sind.
  ➔ Intensive Abstimmungsprozesse und gemeinsame Erarbeitung von Verwaltungsmodalitäten

Projektdurchführung

Bergsport weist aufgrund der Beschaffenheit des Geländes diverse Gefahrenquellen auf und erfordert hierdurch eine gewisse Ausrüstungsqualität sowie Trittsicherheit und physische Basiskondition. Bei Bergsport mit Flüchtlingen kommt hinzu, dass es auch im Vorfeld potentielle Auslöser für posttraumatische Belastungsstörungen zu identifizieren und zu vermeiden gilt. Daher werden die Teilnehmer im Rahmen von Projekt A.L.M. durch das Personal des Malteser Hilfsdienstes (in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen des DAV) intensiv im Vorfeld auf die Aktion pädagogisch vorbereitet. Während der Pilotphase hat sich gezeigt, dass insbesondere folgende Situationen und Konstellationen im Vorhinein zu berücksichtigen und zu klären sind:

- *Vermeidung von Uniformen:*
  Beim Besuch einer Wildtierfütterung wurde das Erscheinungsbild des Försters in Försteruniform von den teilnehmenden Flüchtlingen kritisch empfunden. Daher achten bspw. die Ranger des Nationalparks Berchtesgaden seitdem auf eine angemessene Kleiderwahl bei der Durchführung von A.L.M.-Aktionen.

- *Reaktionen auf einheimische Fauna und tourbegleitende Hunde:*
  Vielen Geflüchteten ist nicht bewusst, dass es viele Gefahren, welche in ihren Heimatländern durch Tiere (z.B. Großwildkatzen oder Reptilien) bestehen, im Alpenraum nicht existieren. Auch die Reaktion auf Hunde, welche teilweise A.L.M.-Aktionen begleiten, wird von den teilnehmenden Flüchtlingen unterschiedlich empfunden. Generell zeichnet sich jedoch die Tendenz ab, dass die Begleitung - nach anfänglicher Skepsis - durch (wohlerzogene) Hunde positiv konnotiert wird.

- *Wald und Berge als Gefahrenorte*
  Während Wälder und Berge bei Einheimischen durchwegs positiv - bspw. als Orte der Ruhe und Entspannung - wahrgenommen werden, ist die Naturlandschaft bei manchen Geflüchteten durch die Flucht oder Negativerlebnisse in den Herkunftsländern emotional negativ belastet. Oftmals diente der Wald als Versteck auf der Flucht, in welchem permanente Ängste bestanden, entdeckt zu werden oder auf gefährliche Tiere zu treffen. Daher sind eine Aufklärung im Vorfeld und ein sensibler Umgang mit der Grundwahrnehmung unabdingbar.

Generell kann festgehalten werden, dass sich das Veranstaltungsformat in Abhängigkeit von folgenden Faktoren gestaltet:

- *Interessen wie Kapazitäten (personelle Besetzung, Zeitbudget) in den jeweiligen DAV-Sektionen*
  Die Ideen für A.L.M.-Aktionen werden i.d.R. von den ortskundigen DAV-Sektionen eingereicht und durchgeführt. Hierbei finden jedoch auch häufig Rücksprachen mit dem Malteser Hilfsdienst statt, um eine für alle Beteiligten interessante Aktion durchzuführen. Die Projektkoordination steht hierbei unterstützend zur Seite und lässt Erkenntnisse von anderen Aktionen einfließen.

- *Physische Verfassung und körperliche Belastbarkeit der Geflüchteten*
  Generell konnte festgestellt werden, dass diese individuell stark variieren. Neben dem Alter und dem physischen Zustand zeigt sich auch, dass Bewohner, die aus einem Berg-Umfeld in ihren Heimatländern stammen (Eritreer, Afghanen) oftmals eine hohe Bergaffinität (Trittsicherheit, Kondition) mitbringen. Auch Divergenzen zwischen dem urbanen und ländlichen Raum wurden beobachtet. Um eine Überforderung der Teilnehmenden zu vermeiden, wird seitens der Projektleitung ein „langsames Herantasten“ empfohlen, um die individuellen Belastungsgrenzen sukzessive auszuloten. Bewährt haben sich gefälleärmere Wanderungen (im Alpenvorland) oder Kletterhallenbesuche zur Steigerung der Koordinationsfähigkeit und des Selbstvertrauens. Zudem hat sich gezeigt, dass im Rahmen von Kletterhallenbesuchen sich schnell ein Gefühl des Zusammenhalts bildet, welches eine wichtige Basis für die Durchführung weiterer Aktionen im alpinen Gelände darstellt. Einen weiteren Vorteil von gemeinsamen Treffen, welche idealerweise regelmäßig stattfinden, stellt die Verstetigung der Integrationsarbeit in den jeweiligen DAV-Sektionen dar.

Lesson learnt:
Künftig sollen auch verstärkt Flüchtlinge, welche regelmäßig an A.L.M.-Aktionen teilnehmen, in die Planung und Gestaltung von künftigen Aktionstagen einbezogen werden. Diese Partizipationsmöglichkeit soll ihnen ermöglichen, ihre eigenen Vorstellungen und Bedürfnisse ins Projekt einzubringen und das Projekt aktiv mitzugestalten. Erste positive Erfahrungen hierzu wurden bspw. bereits beim gemeinschaftlichen internationalen Kochen auf einer Berghütte gemacht.

Wie können Geflüchtete und Einheimische für die Projektinhalte sensibilisiert werden?
Wie lassen sich abstraktere Projektziele, wie insbesondere Umweltschutzaspekte, vermitteln?

A.L.M.-Aktionen werden i.d.R. durch geschulte Ehrenamtliche des DAV gestaltet und durchgeführt. Neben ihrer alpinen Erfahrung haben diese häufig auch spezielle Kurse, welche Aspekte der Nachhaltigkeit und den respektvollen Umgang mit der Natur beinhalten, absolviert. Dieses Wissen geben die DAV-Aktiven nicht nur an ihre Sektionsmitglieder, sondern auch an die teilnehmenden Geflüchteten weiter.

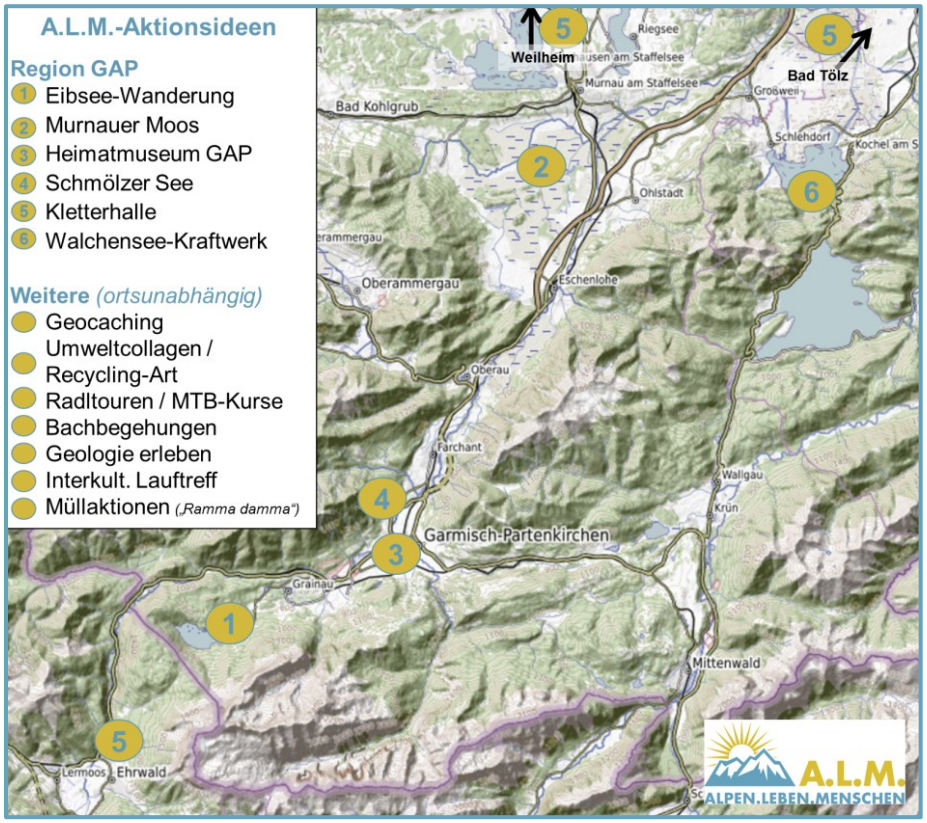
Darüber hinaus wird im Rahmen von Projekt A.L.M. intensiv mit Umweltbildungsträgern, wie bspw. dem Nationalpark Berchtesgaden oder der ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Um-

weltbildung) zusammengearbeitet. Weitere Kooperationen, wie bspw. mit dem Naturpark Nagelfluhkette oder dem Jugendbildungszentrum Hindelang sind geplant.
Neben ihrem breiten Wissen im Bereich Umweltbildung profitiert Projekt A.L.M. vor allem von seiner methodischen wie pädagogischen Methodik zur Vermittlung der Umweltbildungsinhalte an Geflüchtete.

Lesson learnt:
Um den Aspekt der Umweltbildung für die Teilnehmenden an A.L.M.-Aktionen im gesamten Projektgebiet vermitteln zu können, ist im Mai ein Praxistag Umweltbildung im Nationalpark Berchtesgaden geplant. Hierzu werden neben den Regionalkoordinatoren auch regelmäßig teilnehmende Einheimische wie Geflüchtete eingeladen, um gezielt Multiplikatoren auszubilden.

Lesson learnt:
Um die Grundlagen von Umweltbildung vermitteln zu können, wird bei Projekt A.L.M. bereits bei klein erscheinenden Aspekten begonnen. Bspw. sind die Flüchtlinge, welche Material aus der Ausrüstungsbörse entliehen haben, selbst für die Säuberung der genutzten Materialien verantwortlich. Durch diesen Empowerment-Ansatz von Geflüchteten sollen diese nicht nur lernen, Verantwortung für die Materialpflege zu übernehmen, sondern es bietet sich auch die Gelegenheit, die richtige wie umweltfreundliche Nutzung von Waschmaschinen oder die Mülltrennung praxisnah zu erlernen.

Lesson learnt:
Die A.L.M.-Lotsenschulung bietet eine hervorragende Möglichkeit, gemeinsam A.L.M.-Aktionen mit Umweltbildungsaspekten zu entwickeln und zu diskutieren. Die nachfolgende Grafik illustriert dies für die Ideenvielfalt für die Pilotregion.



Das A.L.M.-Team freut sich auf die Projektumsetzung im gesamten bayerischen Alpenraum sowie die weitere Zusammenarbeit mit den regionalen Projektpartnern und der DBU.